

# Müsterli vom Chrüterpfarrer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183580>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Müsterli vom Chrüterpfarrer

Amene sternklare Morge, gnau am zwei, hätt mi de guot Onkel gweckt: «Stand uf, mer gönd z'Berg.» Bis i alles för die Tur echli grichtet gha ha, hätt er i siner Huskappelle d'Meß glese. Om die drei ome sind mer fort, vo Zizers noch Jenins, ohni e Wort z'rede mitenand. Nochher isch es gäch ufwärts gane zo de Jeninser- und Fläscheralpe. Uf em säbe Wäg hätt mi de Pfarrer uf jedes Chrütli und Blüemli ufmerksam gmacht und ehrni Heilchraft erklärt. Wo mir aacho sind, hand mer tüchtig gesse. Zwei Stond hand mer gruobet und denn hand mer de wit Weg über Garseg bis Pardisla zrockgleit. Ziemli müed sind mer i de Station Seewis-Valzeina aaglangt und vo döt eweg hand mer d'Isebah gno. Us gegenüber ist en Maa gsässe, wo ganz exotisch usgseh hätt. Kei Bärtli und kei Schnäuzli. Er hätt es Dunhill-Pfiffli graucht. «Das ist en Engländer, der verstoht kei Wort dütsch, dem chasch «Chalb» säge, er meint sogar no, das sei es Kompliment.» So hätt sich min Onkel güsseret. Au er hätt denn en Stompe aazündt I Landquart hätt's gheißt: «Alles usstiige!» De säb «Engländer» ist schnell ufgstande und hätt gseit: «Guet Nacht, Herr Pfarrer, chömed sie guot hei!» Min Onkel hätt druf gschmunzlet wie de Moo, ob üs, wenn er bald voll ist.

\* \* \*

Emol ist e berühmti Sängeri id' AudiENZ cho. Noch de Konsultation hätt si zor Dankbarkeit em Chrüterpfarrer e Kunstprob geh. Sie ist as Klavier gsesse, bevor de Pfarrer bloß hätt chöne Nei oder Jo säge und hätt aagfange singe. I de höchste Töne hätt sie vibriert, sodaß min Onkel d'Ohre zuoghebet hätt. «Oms Himmels Wille, hörid uf mit eurem Gsang, das chit jo, wie d'Chatze im Hornig!» Die Sängeri ist do höchst beleidigt ufgstande und zor Tör usepforret, grad wie-nes vehaglets Büsi.

\* \* \*

De Pfarrer Künzle ist halt allewil grad use gsi und wäge z'große Höflichkeit muoß er i de andre Welt, sowenig wie de Pfarrer Kneipp, nüt abbüesse!

Emol hand e paar Dökter i d'Zitig gschriben: «Wer d'Methode vom Pfarrer Künzle befolgt, cha s'Läbe derbi riskiere.» Er hätt do zrock geh: «Sälte stirbt en Patient vo mir, ohni de Arzt!»

## Ehrebürger-Recht

D'Wangser hand em hochverdiente Pfarrer Künzle s'Ehrebürgerrecht gschenkt. Jede Wangser cha im Sommer e Chuoh und es Busli uf d'Alp zor Gratis-Verpflegung geh. De Chrüterpfar-